

16. IV. 1919

Krise im Verein „Heilanstalt Aland“.**Demission des Präsidenten Schoeller und
mehrerer Kuratoriumsmitglieder.**

Die in der Öffentlichkeit vielfach erörterten finanziellen Schwierigkeiten, unter denen der Verein „Heilanstalt Aland“ zu leiden hat, haben den Präsidenten Paul Schoeller veranlaßt, dem Verwaltungsausschusse vorzuschlagen, daß die Regierung in Form einer Eingabe von der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Vereines verständigt und gebeten werden möge, die Heilanstalt Aland ins Eigentum zu übernehmen und bis zur Übernahme die zur Fortführung der Anstalt notwendigen Geldmittel als Subvention zur Verfügung zu stellen. In der am 14. d. abgehaltenen Sitzung beschäftigte sich der Verwaltungsausschuß mit dieser Frage. Der Vizepräsident des Vereines Hofrat Professor Dr. Wettselbaum legte gegen die Verhandlung des Schoeller'schen Antrages im Verwaltungsausschusse aus Kompetenzgründen Verwahrung ein. Daraufhin sah sich der Vereinspräsident Paul Schoeller veranlaßt, seine Demission zu geben und auch seinen Austritt aus dem Kuratorium zu erklären, weil seiner Ueberzeugung nach jedes Hinausschieben der Sanierung der wirtschaftlichen Lage des Vereines zu unhaltbaren Zuständen führen müßte. Diesem Schritte des Präsidenten schlossen sich sofort Oberarzt Dr. Ust, Baudirektor Berger und Staatsanwalt Dr. Schrott an. Der Masseverwalter Hofrat Dr. Hofner hatte mit der Begründung, daß er die Verantwortung für die finanzielle Gebarung des Vereines nicht länger übernehmen wolle, schon in der Vorwoche seine Stelle niedergelegt.

Die vorstehende Nachricht wird in der Öffentlichkeit sicherlich nicht nur mit Bedauern, sondern auch mit Erstaunen aufgenommen werden. Es ist wohl erinnerlich, daß die Heilanstalt im Laufe dieses Winters schon eine schwere Krise durchmachte, welche sich darin äußerte, daß die Anstalt wegen Kohlennot gesperrt werden mußte, eine Maßregel, die sich bei einiger Fürsorge sicherlich hätte vermeiden lassen. Als dann die Kohlennot mit Ach und Krach beseitigt wurde und Frau Benrville Weiß sich freiwillig anbot, eine Sanierung der dem Anscheine nach ziemlich zerfahrenen Zustände in der administrativen Leitung der Anstalt durchzuführen, trat neuerlich eine Krise ein, welche ebenfalls beigelegt wurde. Nun steht die Heilanstalt Aland zum drittenmal in ganz kurzer Frist vor einer Krise, die offenbar die bisherigen an Schwere übertrifft. Wie dem vorstehenden Bericht zu entnehmen ist, handelt es sich um finanzielle Schwierigkeiten und um das an die Regierung zu stellende Ersuchen, die Heilanstalt Aland in ihr Eigentum zu übernehmen und die Geldmittel zur Weiterführung sofort zur Verfügung zu stellen. Wir haben in Deutschösterreich ein Milliardenbudget, es werden Millionen für alle möglichen Zwecke bewilligt, aber die Heilanstalt Aland, die einzige Lungenheilstätte, die wir besitzen, gerät in materielle Not. Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland eine ganze Anzahl solcher Lungenheilstätten gibt und daß die Schweiz ebenfalls eine stattliche Reihe solcher Anstalten aufweist, daß diese alle geblühen und im Interesse der Lungenkranken eine segensreiche Tätigkeit entfalten, ist es aufs tiefste zu bedauern, daß bei uns solche beschämende Zustände Platz greifen können.